

Alexa Thiesmeyer

Endlich Feierabend!

Eine kleine Nachbarschaftskomödie aus der
Reihenhaussiedlung

Besetzung 4D/4H

Bild Drei sehr schmale Reihenhausscheiben

«Andere Frauen hätten jetzt längst die Schnittchen auf dem Tisch.»

Sommerliche Reihenhaus-,Idylle“ mit Rasenmäher, Wäscheleine, Schlagbohrer, Grill und Streiterei, wo mancher Nachbar hört, was nicht für ihn bestimmt ist! Holger und Henriette sind darin Experten und können sich kaum entscheiden, ob es links oder rechts interessantere Details gibt. Als die chice Karla der gestressten Renate einen attraktiven Putzmann vermittelt und Renates Rolf sich für Karla erwärmt, wittern die Beobachter gar Affären und Unmoral. Die Lage spitzt sich zu, Henriettes Nerven drohen zu versagen. Gibt's kein Mittel für Frieden in der Häuserreihe? Doch, es gibt... denn ärztliche Hilfe kommt genau zur rechten Zeit!

«Lass uns zusammen Feierabend machen.»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
TVE Theaterverlag Elgg
Stiftung amatheo.ch
Eigerstrasse 73
CH-3007 Bern
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Donnerstag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Thomas (13)</i>	Putzmann
<i>Renate (34)</i>	Ehefrau von Rolf, wohnt im linken Haus
<i>Rolf (28)</i>	Ehemann von Renate, wohnt im linken Haus
<i>Henriette (82)</i>	Ehefrau von Holger, wohnt im mittleren Haus
<i>Holger (78)</i>	Ehemann von Henriette, wohnt im mittleren Haus
<i>Nina (9)</i>	Die erwachsene Tochter von Holger und Henriette
<i>Karla (27)</i>	Die schicke Superfrau, wohnt im rechten Haus
<i>Klaus (35)</i>	Arzt, wohnt im rechten Haus

Ort / Szenenbild

Drei sehr schmale Reihenhausscheiben. Gartenansicht: drei nahe nebeneinander liegende Terrassen, jeweils mit Tisch, Sitzgelegenheiten und winzigem Rasenstück sowie geöffneter Terrassentür. Dazwischen die üblichen Trennwände bzw. angedeutete Büsche oder Heckenteile als Grenze zum Nachbarn. Falls der Bühnenraum für drei Terrassen nicht ausreicht, wäre eine Anordnung im Zuschauerraum möglich. Dabei könnte das Publikum im Halb- bis Dreiviertelkreis vor der Szenerie sitzen. Dankbar wäre auch, drei getrennte Schauplätze aufzubauen, so dass sich das Publikum dem jeweiligen Geschehen zuwendet wenn die Beleuchtung darauf gerichtet wird. Terrasse und Garten des linken Hauses wirken ziemlich unordentlich. Auf der Leine und auf einem Ständer hängt Wäsche, Eimer mit Wischlappen, Besen o.ä. steht herum, Spielzeug älterer Kinder liegt am Boden und auf dem Tisch (z.B. Fussball, Skateboard, Federballschläger). Das alles vermittelt den Eindruck: Die Hausfrau schafft es nicht. Mittleres Haus: Hier ist alles tipptopp, sehr säuberlich, höchst akkurat gehegt und gepflegt, versehen mit einigen liebevoll angeordneten Ziergegenständen, Gartenzwergen und anderen Figuren, eventuell kleinem Springbrunnen. Rechtes Reihnhaus: Die Terrasse zeigt dezenten Chic und Geschmack. Alles ist gepflegt, aber nicht übertrieben herausgeputzt.

Erster Tag

Auf der linken Reihenterrasse sitzt Rolf in einem bequemen Gartensessel, die Füße hochgelegt, vor sich auf dem Tisch eine Zeitung und ein Glas Bier. Er trägt sommerliche Freizeitkleidung, hat eine entspannte Haltung und einen zufriedenen Gesichtsausdruck. Renate dagegen wirkt überlastet und gestresst. Sie scheint sich nicht entscheiden zu können, ob sie zuerst Blumen gießen oder trockene Wäsche abnehmen soll, also tut sie hektisch beides abwechselnd und eilt dabei etwas flatterig hin und her, während neben ihr ein hoch gefüllter Korb mit frisch gewaschener Wäsche steht, dessen Inhalt noch aufgehängt werden muss.

Rolf: *schaut zufrieden um sich und seufzt genießerisch. Renate! Das Schönste am Feierabend nach der Hetze des Tages ist nicht das behagliche Polster dieses Sessels... **Renate wirft ihm einen missgönnerischen Blick zu.** ...ist nicht der betörende Duft der blühenden Pflanzen, das Schönste ist nicht einmal das kühle Bierchen, das hier im Licht der sinkenden Sonne golden vor mir schimmert... **betrachtet liebevoll sein Glas.***

Renate: ***gereizt, während sie beginnt, die feuchte Wäsche aufzuhängen.** Mein Gott, Rolf! Du kannst gut poetisch daherschwatzen, während ich die Unterwäsche auf die Leine bringen muss! Von wegen Feierabend! Die nächste Maschine läuft schon!*

Rolf: ***unbeirrt fortgehend.** Das Schönste am Feierabend ist doch dieser unvergleichliche Frieden unseres Gartens, diese wundervolle Ruhe! Wer das genießen kann, ist mit sich selbst und der Natur in Einklang!*

Nebenan rollt Holger, noch leise und von den anderen unbemerkt, seinen Motorrasenmäher heran.

Renate: ***giftig.** Und wie ist dein Einklang mit mir? Hilf mir lieber!*

Rolf: *verärger*. Du bist schrecklich, Renate! Du hast keinen Sinn für das Stimmungsvolle! Da gurr

ein Täubchen irgendwo, lausch nur!

Gnadenlos laut ertönt jetzt Holgers Rasenmäher. Rolf verzieht das Gesicht, als habe er eine Ohrfeige bekommen.

Renate: *schreit, um den Lärm zu übertönen.* Täubchen? Was für ein Täubchen!

Rolf greift nach der Zeitung und seufzt nur tief.

Wie bitte? Hast du was gesagt?

Rolf: *klappt mürrisch die Zeitung zu und steht auf.* Mir reicht's! Ich geh 'rein!

Renate: Wie bitte? Ach, du gehst 'rein! Setzt du schon mal Teewasser auf? Dann geht's mit dem Abendessen schneller! Und nimm schon mal die Butter aus dem Kühlschrank, dann ist sie gleich nicht so hart! Und falls du in den Keller gehst...

Rolf: *dreht sich um.* Jetzt mach bloß nicht so einen Stress, Renate! Du nervst mich jeden Tag mehr! Ich habe Feierabend! *Verswindet.*

Renate: Was hast du gesagt? *Läuft hinter Rolf her.*

Im Mittelhaus erscheint Henriette mit einem Teller belegter Brote, den sie auf dem Terrassentisch abstellt. Holger stellt befriedigt den Rasenmäher aus.

Henriette: *mit kritischem Blick zum Nachbarhaus.* Was die immer so schreit!

Holger: *zufrieden.* Das Schönste am Reihnhaus ist immer noch: Der Rasen ist schnell gemäht! *Rollt das Kabel auf.*

Henriette: *reckt sich mit griesgrämigem Gesicht ein wenig über die linke Trennwand, um dort etwas sehen zu können.* Aber man kriegt von den Nachbarn ja alles mit! Ob man will oder nicht!

Nebenan tritt Rolf wieder auf seine Terrasse, mit Bierglas und Zeitung, und setzt sich, da nun Ruhe

herrscht, wieder auf seinen Sessel. Er wirkt allerdings nicht mehr so zufrieden wie zuvor und wirft einen zerknirschten Blick in Richtung Mittelhaus. Henriette zieht ihren Kopf ein und entfernt sich von der Trennwand.

Henriette: zu Holger, mit Kopfbewegung zum Nachbarhaus. Hat um halb sieben noch nicht einmal die Wäsche ganz auf der Leine! Da liegt sie bei anderen Frauen schon geplättet und gefaltet im Schrank!

Holger: während er den Mäher wegschiebt. Sie ist berufstätig, Henriette. Die Frauen sind ja alle ganz wild darauf.

Henriette: schielt vorsichtig in den Nachbargarten. Sie sollte lieber mal den Rasen mähen. Sieht ja aus wie'n Biotop da drüben! Sie zieht rasch wieder den Kopf ein, weil Renate zu ihrem Wäschekorb zurückkehrt, um die restlichen Teile aufzuhängen.

Holger: nimmt einen elektrischen Schlagbohrer zur Hand. Wo hättest du gerne die Dübel für die Hängegeranien, Henriette?

Henriette: Rechts neben der Terrassentür, Holger. Rolf scheint sich in seinem Gartensessel wieder behaglich zu fühlen und den Feierabend zu genießen.

Holger: ist neben die Tür getreten. Schau mal, hier? Markiert eine Stelle weit oben an der Wand.

Henriette: ablehnend. So hoch? Wie soll ich denn da noch mit der Gießkanne dran kommen?

Holger: Ach, gießen willst du die! Setzt den Bohrer auf eine extrem tiefe Stelle. Hier vielleicht?

Henriette: Holger, das sind Hängegeranien! Hängen kann nur etwas, das auch hängen kann...

Holger: Ah, verstehe! Alles klar! Also hier! Setzt den Bohrer auf eine mittelhohe Stelle. Nun ertönt erbarmungslos Holgers Schlagbohrer und lässt Rolf zusammenfahren. Er springt auf und verzieht sich wieder ins Haus, lässt aber das Bierglas auf dem

Tisch stehen. Renate folgt ihm, sobald der Korb leer ist.

Henriette: **guckt wieder hinüber.** Andere Frauen hätten jetzt längst die Schnittchen auf dem Tisch!

Holger: Zwei Löcher habe ich jetzt. Wolltest du noch mehr?

Henriette: Mach die anderen morgen, Holger. Lass uns jetzt essen.
Holger: **setzt sich.** Wenn sie **Kopfbewegung zum Nachbarhaus** nicht bald mähen, klingele ich bei denen. Der Löwenzahn mit seinen tausend Samen, das gibt eine Katastrophe, wenn man ihn so weit kommen lässt!

Henriette setzt sich ebenfalls. Nebenan erscheint Rolf mit seinem Rasenmäher und einem verbissenen Gesichtsausdruck.

Henriette: Sie werden schon irgendwann mähen. **Mit säuerlichem Blick zum linken Haus.** Wahrscheinlich, wenn wir einen Mittagsschlaf machen oder in Ruhe zu Abend essen wollen!

Holger: **beißt in eines der fertigen Schnittchen.** Köstlich!
Mit Getöse startet nebenan Rolfs Rasenmäher. Holger und Henriette fahren arg zusammen.

Henriette: **bitter.** Na, bitte.

Holger: **demütig.** Aber vielleicht besser als nie.

Auf der rechten Nachbarterrasse ist inzwischen die elegante Karla aufgetaucht und macht es sich im Liegestuhl bequem, neben sich ein Kofferradio und am Ohr einen Telefonhörer. Während Rolf seinen Rasenmäher ausstellt, um etwas Bier zu trinken, schaltet Karla ihren Transistor ein, aus dem lautstarke aktuelle Musik erklingt, die Henriette und Holger kaum gefallen kann.

Holger: **sich leicht erhebend, um einen Blick in Rolfs Garten zu riskieren.**

Henriette: **blickt aufstöhnend zum anderen Garten.** Diese Musik! **Missbilligend.** Ich sage dir, Holger, bei der stimmt was nicht!

Holger: Keine Ahnung, ich verstehe nichts von der Musik.

Henriette: Und ihr Mann, dieser nette Kerl, ist immer noch nicht zu Hause! Um viertel nach sieben! Angeblich ist er Arzt und hat furchtbar viel zu tun. **Reckt sich, um besser zu sehen.** Und sie liegt hier im Liegestuhl!

Holger: **lauschend.** Ich glaube, sie telefoniert.

Henriette: Aha! **Horcht angestrengt.** Und wie die telefoniert! Die kichert ja dauernd! Deshalb stellt sie die Musik so laut! Damit wir nichts hören von ihrem...

Holger: **unterbricht mit einer Handbewegung.** Sei mal still.

Karla: **lacht laut und perlend ins Telefon.** Entschuldige Thomas, du hast manchmal so witzige Ideen! Aber ich muss jetzt Schluss machen! Mein Rasen sieht grausam aus, ich muss schnell noch mal drüber gehen, wir sehen uns ja morgen. Also, ich könnte beim besten Willen nicht mehr auf dich verzichten, Thomas, tschüss! **Legt auf, erhebt sich, geht ins Haus.**

Henriette: **in Alarmstimmung.** Holger! Hast du das gehört? "Thomas" hat sie gesagt! Thomas!

Holger: Henriette, ich bin nicht taub.

Henriette: **blickt ihn erwartungsvoll an.** Tja... und?

Holger: **versteht nicht.** Wie "und"?

Henriette: Klickert's bei dir nicht? **Sie tippt mit viel sagendem Blick an ihren Kopf.**

Holger: Ich habe doch keine Murmeln im Kopf.

Henriette: Holger! **Betont.** Karlas Mann heißt Klaus! Und dieser hier? Thomas! Kapiertst du?

Holger: **achselzuckend.** Vielleicht ist Thomas ihr Bruder.

Henriette: **mit Bestimmtheit.** Wenn die 'nen Bruder hätte, auf den sie nicht verzichten kann, das wüsste ich aber!

Holger: Vielleicht ein Kollege, der ihr viel Arbeit abnimmt...

Henriette: Pah! Mit einem pflichtbewussten Kollegen würde sie nicht so herum kichern! Kichern tut man mit einem Liebhaber!

- Holger:** *erstaunt.* Henriette, woher weißt du das?
- Henriette:** *enttäuscht.* Lieber eine Nachbarin, die zur Unzeit Wäsche aufhängt als eine, die einen Liebhaber hat!
- Holger:** *kopfschüttelnd, abwinkend.* Liebhaber! Henriette, wohin torkelt deine Phantasie?
- Henriette:** *empört, etwas schrill.* Torkelt? Meine Phantasie hält sich an Fakten, Holger! So was nennt man Schlussfolgerung!
- Rolf steht inzwischen nahe an der Trennwand und lauscht. Renate erscheint mit Utensilien für das Abendessen.*
- Holger:** *entschieden.* Henriette, wir leben in einer Reihenhaussiedlung und nicht *verächtlich* in einem "Rosemarie-Roman"!
- Henriette:** *beleidigt, sauer.* Du wirst mich noch um Entschuldigung bitten deshalb! Ich sage dir, Holger, von Thomas werden wir noch was hören und was sehen!
- Rolf:** Renate, die streiten da drüben schon wieder.
- Renate:** Besser als wenn sie grillen! Ich möchte trotzdem draußen essen.
- Im rechten Garten ist inzwischen Karla mit dem Rasenmäher eingetroffen und stellt ihn sich zurecht. Klaus erscheint auf der Terrasse und hebt nur kurz die Hand zum Gruß in Richtung Karla.*
- Klaus:** N'abend Karla! Ich ziehe mich nur um und gehe zum Kegeln.
- Karla:** *beachtet ihn kaum.* Ja, ja, viel Spaß!
- Klaus:** Grüß die Kinder von mir, wenn sie nach Hause kommen! *Ab.*
- Henriette:** Holger! Hast du gehört? Wie kühl und distanziert die beiden zueinander sind! Ist dir das schon mal aufgefallen?
- Holger:** *lehnt sich entspannt zurück.* Sei mal still, Henriette, lass uns noch ein bisschen den Abend genießen.

Lautstark ertönt jetzt Karlas Rasenmäher. Ganz kurz darauf stellt Rolf seinen Rasenmäher wieder an. Der Lärm ist so stark, dass Henriette und Holger einander betroffen anblicken, sich kurz einverständlich zunicken und dann mit ihrem Schnittchen-Teller ins Haus fliehen.

Blackout oder Vorhang zu. Musik.

Zweiter Tag

Renate steht mit Bügelbrett, Bügeleisen und Wäschekorb auf der Terrasse und bügelt. Nebenan treffen Holger und Henriette Vorbereitungen zum Grillen. Bei Renate klingelt die Haustürglocke. Sie geht ins Haus, um zu öffnen und erscheint wieder mit Karla.

Karla: Ach was, Renate, ich brauche keinen Kaffee! Ich komme doch nur ganz kurz vorbei, ich bin gleich verabredet!

Renate: **mustert sie bewundernd.** Himmel, Karla, bist du wieder chic! Wenn ich mich nach der Arbeit in die Küche stürze, um Gemüse zu schnippeln und zu kochen, sehe ich für den Rest des Tages aus als hätte ich 'nen Bauernhof mit Schweinezucht!

Karla: **nachsichtig lächelnd.** Dann machst du irgendetwas falsch, Renate.

Renate: Wieso? Ich bin nun mal überlastet! Mir wird alles zu viel! **Hektisch.** Arbeiten, einkaufen, Wäsche, Aufräumen, Staubsaugen, Badezimmer schrubben, Fenster putzen, Kochen, Arzttermine...

Karla: **winkt ungeduldig ab.** Ist ja gut!

Renate: **unbeirrt fortgehend.** Hausaufgaben kontrollieren, Blumen gießen, Löcher stopfen, Kühlschrank auswischen, Silber putzen... **hält atemlos inne.** Wie

schaffst du das denn? Du hast doch auch zwei Kinder und 'nen Job!

Karla: *zuckt lässig mit den Achseln.* Früher bin ich einfach um vier Uhr morgens aufgestanden und habe alles erledigt: Waschmaschine angestellt, Essen vorgekocht, gewischt, gesaugt und so weiter.

Renate: *entsetzt.* Um vier Uhr früh aus dem Bett und putzen! Dann käme ich nur noch am Krückstock ins Büro!

Karla: *milde lächelnd.* Es ist nur eine Frage der Disziplin, Renate.

Renate: *ernüchtert.* Aha. Übrigens... *hoffnungsvoll* sagtest du "früher"? Machst du es jetzt anders?

Karla: Oh ja. Ich bleibe bis halb acht im Bett. Jetzt habe ich ja Thomas! *Bei dem sehr deutlich gesprochenen Namen "Thomas" werden Henriette und Holger plötzlich hellhörig. Henriette tritt mit einem Teller voll Würstchen oder Steaks in der Hand an die Trennwand, um besser lauschen zu können.*

Renate: *erstaunt.* Thomas? Was ist das? Neues Putzmittel? Pizzabringdienst?

Karla: Thomas saugt, Thomas wäscht, Thomas bügelt, Thomas kocht, Thomas stopft...

Renate: *abwinkend.* Ich will doch keinen Roboter!

Karla: *lächelnd und betont fortfahrend.* Und vor allem ist Thomas nett, sieht gut aus und *augenzwinkernd* verwöhnt mich, und das alles für 10 fünfzig die Stunde! *Henriette nebenan gerät außer Fassung und hält den Teller schief, so dass die Würstchen oder Steaks zu Boden rutschen.*

Renate: *starrt Karla mit nachdenklichem Erstaunen an.* Karla, komm mal mit in die Küche! Ich mache uns jetzt doch einen Kaffee! *Die beiden verschwinden im Haus, während Henriette sich nach ihrem Grillgut bückt. Holger ist nach wie vor intensiv mit der Glut im Grill beschäftigt. Währenddessen klingelt die Haustürglocke bei Karla und Klaus.*

Holger: **konzentriert über dem Grill.** Die Kohle ist noch nicht so weit, Henriette.

Henriette staubt die Würstchen ab.

Holger dreht sich nach ihr um. Warum sagst du nichts? Das gelingt dir doch sonst nie!

Henriette: Holger, ich bin sprachlos! Ich habe es mir ja gedacht, aber es ist doch was anderes, wenn man den Beweis direkt vor Ohren... **bricht ab und lauscht.**

Nebenan im rechten Reihenhaus treten Klaus und Rolf auf die Terrasse, Klaus in Freizeitkleidung, mit einer Bierflasche und zwei Gläsern. Die beiden scheinen schon mitten in der Unterhaltung zu sein. Henriette vollendet ihren Satz nicht, sondern begibt sich rasch zur rechten Trennwand, um etwas zu hören.

Rolf: **verlegen, unsicher.** Wirklich, Herr Doktor, ich wollte Sie doch nicht stören, wo Sie so selten Feierabend haben, ich wusste gar nicht, dass Sie schon da sind, Herr Doktor, ich...

Klaus: **während er das Bier einschenkt, gemütlich.** Nennen Sie mich ruhig, Klaus.

Rolf: **fahrig.** Ich... ich wollte mir nur eine... ähm... eine Gartenschere von Karla ausleihen. Aber sie ist gar nicht da? **Schaut um sich.**

Klaus: Vergessen Sie die Schere und trinken Sie mit mir ein Bierchen! **Setzt sich und macht eine einladende Geste zu Rolf.** Nimm Platz! Rolf ist dein Name, nicht wahr?

Rolf: **setzt sich in angespannter Haltung auf die Stuhlkante, als wolle er gleich wieder gehen.**

Klaus: **schiebt ein Bier zu Rolf.** Ich hatte in der Klinik ganz überraschend einen freien Nachmittag zugeteilt bekommen.

Rolf: Ganz überraschend, ach so.

Klaus: Sonst ist ja immer der Bär los in der Klinik, bin selten vor acht Uhr zu Hause.

Rolf: Ich weiß.

Die beiden nehmen einen Schluck Bier.

Inzwischen hat auch Holger das Ohr an der Trennwand.

Klaus: **genüsslich zurücklehnend.** Der Feierabend zu Hause ist einfach herrlich. Erstaunlich, wie wenig man von den Nachbarn hört! Und dieser wunderbare Duft. Ist das Flieder oder was ist das?

Rolf: Das ist der Grillanzünder unserer Nachbarn.

Klaus: Ah, du kennst dich da aus, genießt öfter mal Feierabend im Garten, wie?

Rolf: **nickt, schaut anerkennend um sich.** Gemütlich ist es bei dir, Klaus.

Klaus: **mit leichtem Erstaunen.** Bei dir nicht?

Rolf: **gequält.** Renate rast den ganzen Nachmittag hin und her, mit dem Staubsauger, mit dem Wäschekorb, mit der Gießkanne. Und sie jammert immer dabei.

Klaus: Karla spielt Tennis. Da rast man ja auch hin und her. Aber sie jammert nie.

Rolf: **mit Begeisterung in der Stimme.** Karla ist ganz anders. Sie ist richtig gut organisiert. Sie hat noch viel Zeit für schöne Dinge. Bei ihr hängt niemals nachmittags Wäsche im Garten.

Klaus: **wirft einen prüfenden Blick zu Rolf.** Ach? Bist du öfter nachmittags hier?

Rolf: **wieder unsicher, nervös.** Nein, nein, natürlich nicht, aber, aber... vom ersten Stock in unserem Haus kann ich es sehen, ich meine, zufällig natürlich, ich gucke ja nicht dauernd, eigentlich nie... **Bricht ab, weil er sich mit seinen Worten verrannt hat.**

Klaus: **lächelt Rolf geheimnisvoll an.** Kein Wunder, dass Karla so gut drauf ist.

Rolf: **verunsichert, als fühle er sich ertappt.** W... w... wieso denn?

Klaus: Karla hat ja ihren Thomas!

Rolf zuckt zusammen, aber auch Henriette und Holger hinter der Trennwand sind stark berührt.

Rolf: *irritiert, eifersüchtig, was er mühsam zu verbergen sucht.* Wer... wer ist denn... Thomas?

Klaus: *wiegt den Kopf unbestimmt hin und her.* Tja, Thomas... *Schaut ganz plötzlich auf die Armbanduhr, springt auf.* Ach, wie unhöflich von mir! Wie gedankenlos! Ich hätte es wissen müssen! Du wartest bestimmt die ganze Zeit auf die Basketballergebnisse! Wir müssen zum Fernseher, komm!

Rolf erhebt sich widerwillig und grübelnd, folgt Klaus ins Haus.

Henriette: *fassungslos.* Holger, er weiß von diesem Thomas! Er toleriert ihn sogar! Was sagst du nun?

Holger: *bekümmert.* So etwas nennt man moderne Ehe, Henriette.

Henriette: *empört.* Und das neben uns!

Holger: *deutet mit dem Kopf zur anderen Trennwand.* Pscht.
Nebenan treten Renate und Karla auf die Terrasse. Sie tragen gemeinsam einen Korb mit Wäsche.

Karla: Ich muss gehen, Renate. Aber ich sage dir, du machst dich kaputt mit deiner braven Hausfrauen-Einstellung. So kann es doch nicht weiter gehen! Du musst dich doch mal amüsieren können!

Renate: *schlaff.* Vielleicht brauche ich eine Kur...

Karla: *entschieden.* Quatsch, dafür bist du zu jung! Du brauchst Thomas! Ich schicke ihn dir vorbei.

Renate: *ein bisschen entsetzt, abwehrend.* Karla! Wie soll ich das Rolf sagen?

Karla: *viel sagend lächelnd.* Am besten überhaupt nicht. Passt dir morgen?

Renate: *erschrocken.* Morgen schon? Ich müsste erst mal zum Frisör! *Zögernd.* Na gut, morgen kommt Rolf später, hat er gesagt...

Karla: Prima, Thomas braucht auch seine Zeit. Mach's gut!

- Renate:** *mit kleinem Seufzer.* Ich bringe dich zur Tür, Karla.
Die beiden verschwinden im Haus.
Henriette lässt sich auf einen Terrassensessel fallen.
- Henriette:** Holger, das ist zu viel! Ich weiß nicht, was ich denken soll!
- Holger:** Dann lass es, ist ohnehin nicht deine Stärke!
- Henriette:** Jetzt vermittelt sie ihren Gigolo auch noch an andere!
- Holger:** Das ist schlimmer als moderne Ehe, das ist...
- Henriette:** *fällt ihm schrill ins Wort.* Sprich es nicht aus, Holger!
- Holger:** *steht auf.* Ich pflanze auf jeder Seite eine dichte Reihe Koniferen, damit wir nicht mehr so viel mitkriegen von den Nachbarn!
- Henriette:** *nickt heftig zustimmend.* Ja ja! Aber lass um Himmels Willen eine Lücke, damit wir sehen, wie es weiter geht!

Dritter Tag

Renate, heute recht chic aufgemacht und viel besser aussehend, räkelt sich wohligh mit einem Roman im Liegestuhl, neben sich einen Drink. Aus ihrem Haus ertönen Staubsaugergeräusche und eine wohlklingende Männerstimme, die einen Schlager von Liebe, Meer und Sehnsucht singt. Es hängt diesmal keine Wäsche auf der Leine, außerdem herrscht angenehme Ordnung. Im mittleren Haus treten Henriette und Holger auf ihre Terrasse, sie mit Gießkanne, er mit Gartenschere.

- Henriette:** *schielt über die Trennwand, ist erstaunt.* Nanu? Jetzt hat sie'n Staubsauger, der's von alleine tut?
- Holger:** *tritt ebenfalls an die Trennwand.* Wahrscheinlich hat sie vergessen, ihn abzustellen.
Das Geräusch verstummt.
- Henriette:** Aha. Jetzt ist er aus.

Holger: Ihr Mann ist nach Hause gekommen und hat ihn ausgestellt. **Er schaut auf seine Armbanduhr.** Ist so seine Zeit jetzt.

Henriette: Aber seit wann singt der so?

Nebenan tritt Thomas leichtfüßig, schwungvoll und strahlend gelaunt mit dem Korb voll frisch gewaschener Wäsche auf die Terrasse. Er summt oder pfeift das Lied, das er soeben gesungen hat. Henriette und Holger ziehen ihre Köpfe schnell zurück. Thomas gelingt es aber gerade noch, ihnen kurz und frech ins Gesicht zu grinsen, während er mit ein paar raschen Handgriffen ein paar große Wäscheteile so geschickt aufhängt, dass Henriette und Holger beim besten Willen nichts mehr sehen können. Die beiden ziehen sich mit beleidigten Gesichtern zurück.

Thomas: Fertig!

Renate: Oh, du hast aber ein rasantes Tempo! Wie wär's denn jetzt mit Bügeln?

Thomas: Längst erledigt!

Renate: Oh! Fenster putzen?

Thomas: Schon geschehen!

Renate: Socken stopfen?

Thomas: **kopfschüttelnd.** Ich habe neue gekauft!

Renate: Kaffee?

Thomas: Kommt sofort! **Saust ins Haus.**

Henriette hat inzwischen spitz bekommen, dass sich auch auf der Terrasse des anderen Nachbarhauses etwas tut. Dort deckt Karla einen auffallend hübschen Abendbrotisch für zwei Personen. Henriette lugt interessiert um die Ecke, bis Karla ihren Sonnenschirm so postiert, dass nichts mehr zu sehen ist. Henriette wirft Holger einen viel sagenden Blick zu. Währenddessen klingelt es bei Karla; sie geht ins Haus.

Henriette: **säuerlich.** Holger... Ich sehe nichts mehr!

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse

theaterverlagelgg

Theaterverlag Elgg
Stiftung amathea.ch
Eigerstrasse 73
3007 Bern

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch